



## **Neunte Änderung der Weiterbildungsordnung der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Berlin**

vom 30. Juni 2026

Auf Grund des § 15 Absatz 2 Nummer 1 des Berliner Heilberufekammergesetzes in der Fassung vom 2. November 2018 (GVBl. S. 623), das zuletzt durch Artikel 1 des ersten Gesetzes zur Änderung des Berliner Heilberufekammergesetzes vom 30. Mai 2024 (GVBl. S. 146) geändert worden ist, hat die Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Berlin in ihrer Sitzung am 30. Juni 2026 die folgende neunte Änderung der Weiterbildungsordnung der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Berlin vom 30. Juni 2015 (ABl. S. 2463), die zuletzt am 8. November 2025 geändert worden ist (ABl. 2026 S. 607), beschlossen:

### **Artikel I**

Die Weiterbildungsordnung der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Berlin vom 30. Juni 2015 (ABl. S. 2463), die zuletzt am 8. November 2025 geändert worden ist (ABl. 2026 S. 607), wird wie folgt geändert:

Abschnitt B wird wie folgt geändert:

1. Nummer 9 wird wie folgt neu gefasst:

„9. Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie Erwachsene

<b>Definition</b>	Die Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie (GPT/PCE) ist ein Verfahren, das gestörte Selbstregulationsprozesse behandelt, die durch Inkongruenzen ausgelöst oder aufrechterhalten werden und zur Ausbildung von krankheitswertigen Symptomen und Verhaltensmustern führen. Inkongruenzen als Fokus der Behandlung in der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie bestehen in einem jeweils spezifischen Mangel an Übereinstimmung zwischen der aktuellen Erfahrung (Experience) und dem Selbstkonzept. Dabei hat die empathisch-reflexive Hinwendung der
-------------------	---

	<p>Aufmerksamkeit auf diese aktuelle Erfahrung sowohl klärende als auch Entwicklung initiiierende Wirkung.</p> <p>Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie wurde unter Berücksichtigung aktuellen psychologischen und neurowissenschaftlichen Grundlagenwissens sowie umfangreicher Psychotherapie-Prozess- und Ergebnisforschung kontinuierlich erweitert, fortentwickelt und validiert.</p> <p>Die Förderung emotionaler Verarbeitungsprozesse und die Vertiefung emotionalen Erlebens gewannen im Rahmen der Ausarbeitung des emotionsfokussierten Ansatzes (Emotionsfokussierte Therapie, EFT) an Bedeutung innerhalb der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie. Die von Rogers postulierte Aktualisierungstendenz und der organismische Bewertungsprozess werden hier als das evolutionär basierte grundlegend adaptive menschliche Emotionsystem verstanden. Inkongruenzen werden als drei Formen maladaptiven emotionalen Erlebens betrachtet (instrumentelle, sekundäre und primär maladaptive Emotionen). Der emotionsfokussierte Ansatz ergänzt die Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie um ein Modell für die Transformation von dysfunktionalen emotionalen Reaktionen durch einen Prozess der emotionalen Vertiefung und Aktivierung adaptiver emotionaler Ressourcen. Die klassische, non-direktive Gesprächspsychotherapie wird durch ein markergeleitetes Vorgehen komplementiert (Greenberg, Rice &amp; Elliott, 2003; Greenberg 2011).</p>
<b>Weiterbildungszeit</b>	Die Weiterbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens 18 Monaten in zugelassenen Weiterbildungsstätten für Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie unter Anleitung einer in diesem Bereich weitergebildeten Weiterbildungsbefugten.
<b>Weiterbildungsstätten</b>	Einrichtungen der Patientenversorgung, insbesondere psychotherapeutische Praxen, Weiterbildungs- und Hochschulambulanzen sowie psychiatrische oder psychosomatische Kliniken beziehungsweise Klinikabteilungen und Rehabilitationskliniken- und Institutionen der psychosozialen Versorgung, in denen Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten tätig sind, in denen Fachkenntnisse und Handlungskompetenzen des Bereichs Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzielle Psychotherapie vermittelt werden.
<b>Zeiteinheiten</b>	Eine Einheit Theorie, Supervision und Selbsterfahrung entspricht 45 Minuten.

**Weiterbildungsinhalte: Kompetenzen und Richtzahlen**

<b>Kompetenzen</b>	<b>Verfahrensspezifische Richtzahlen</b>
<b>Vertiefte Fachkenntnisse</b>	
<b>Grundlagen der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie (GPT/PCE)</b>	
	Mindestens 240 Einheiten

<p>Wurzeln der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie: Existenzphilosophie, Phänomenologie, humanistische Psychologie.</p> <p>Anthropologische Grundlagen der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie: Menschenbild (unter anderem Aktualisierungstendenz), Persönlichkeitstheorie (Entwicklungstheorie), Dialektischer Konstruktivismus, Emotionstheorie.</p> <p>Historische Entwicklung der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie.</p>	<p>Theorie in Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzieller Psychotherapie, davon mindestens 24 Einheiten zur Gruppenpsychotherapie</p>
<p>Allgemeine und spezielle Krankheits- und Störungslehre der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie, Ätiologie und Pathogenese: Die Bedeutung der Inkongruenz, nicht (vollständig) symbolisierter Erfahrung, dysfunktionaler emotionaler Verarbeitung, unterschiedlicher Formen inkongruenten emotionalen Erlebens für die Entstehung von Störungen auf Verhaltens- und Beziehungsebene.</p>	
<p>Personzentriert-Experienzielle Therapietheorie und Behandlungskonzept, die psychotherapeutische Beziehung, Reflexion und Gestaltung des psychotherapeutischen Kontakts (Prä-Therapie), Grundprinzipien der Förderung und Versprachlichung von Erleben (Experiencing; Focusing).</p> <p>Grundlagen der Arbeit mit Emotionen: Prinzipien der emotionalen Verarbeitung und Veränderung.</p>	
<p><b>Diagnostik und Therapieplanung</b></p>	
<p>Theorie der Diagnostik, Anamnese, Indikationsstellung, Prognose und Therapie-/Behandlungsplan auf Basis der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie, auch in Bezug auf ICD-10/ICD-11 und DSM-V.</p> <p>Emotionsdiagnostik (Unterscheidung unterschiedlicher Typen emotionalen Erlebens), Prozessdiagnostik/zur Einschätzung der emotionalen Verarbeitung.</p>	
<p>Indikations-, Prozess- und Veränderungsdiagnostik (Evaluation) sowie Dokumentation in der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie sowie Fallkonzeptualisierung.</p>	
<p><b>Therapieprozess</b></p>	
<p>Vertiefte Fachkenntnisse der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie spezifischen psychotherapeutischen Beziehungsgestaltung und der Bedingungen für Persönlichkeitsentwicklung durch Psychotherapie (die sechs notwendigen und hinreichenden Bedingungen).</p> <p>Vertiefte Kenntnisse der differentiellen psychotherapeutischen</p>	

<p>Prozessgestaltung.</p> <p>Grundlagen des prozessorientierten Arbeitens mit Emotionen: empirisch-basierte Prozessmodelle emotionaler Vertiefung und Veränderung auf Mikro- und Makroebene; Kenntnis differentieller empathischer Reaktionsweisen, Marker für Schwierigkeiten der emotionalen Verarbeitung und therapeutische Interventionen zu deren Bearbeitung, Integration von Prozessdirektive und Inhaltsabstinenz.</p> <p>Umgang mit Schwierigkeiten in der therapeutischen Beziehung.</p>	
<p><b>Behandlungsmethoden und -techniken</b></p>	
<p>Aktives Formulieren von Verständnisangeboten, Klärung der eigenen Kongruenz, Vertiefte Kenntnisse experienzieller und differentieller Methoden.</p> <p>Vertiefte Kenntnisse emotionsfokussierter Methoden und Techniken, differenzierte empathische Reaktionsweisen, Anleiten und Begleiten von therapeutischen Aufgaben.</p>	
<p>Vertiefte Kenntnisse der gesprächspsychotherapeutischen/personzentriert-experienziellen Behandlungsmethoden und -techniken bei unterschiedlichen Störungs- und Krankheitsgruppen.</p>	
<p><b>Anwendungsformen und spezielle Settings</b></p>	
<p>Vertiefte Kenntnisse der Rahmenbedingungen der Psychotherapie und verschiedener Behandlungssettings (Einzel-, Gruppen-, Paar- und Familientherapie im ambulanten, teilstationären und stationären Rahmen), Rehabilitation.</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen</b></p>	
<p><b>Diagnostik und Therapieplanung</b></p>	
<p>Probatorik: Diagnostik, Indikationsstellung, Therapieplanung und Prognose in der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie – Üben von Erstgesprächen, Einsatz von Fragebögen, Wahrnehmungsschulung anhand von Prozessskalen Einüben der Therapieplanung (Zielvereinbarungen), Therapieplanung über den gesamten Verlauf und in der einzelnen Sitzung. Antrags- und Berichterstellung in der Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie.</p>	<p>Über die gesamte Weiterbildung in Gesprächspsychotherapie/Personzentriert-Experienzieller Psychotherapie mindestens</p> <p>- 12 Behandlungsfälle im Einzelkontakt (auch in Kombination mit Gruppenpsychotherapie oder im Mehrpersonensetting) unter Supervision, davon</p>
<p>Differentielle Indikationsstellung und Behandlungsplanung zu verschiedenen Settings (Einzel-, Gruppen-, Paar- und Familientherapie), Einbeziehung relevanter Bezugspersonen und des sozialen Umfeldes</p>	

<p>störungsspezifischer Behandlungsplanung (Setting, Struktur, Dauer).</p>	
<p><b>Therapieprozess</b></p>	
<p>Erfahrungsorientiertes Üben der Umsetzung des personenzentriert-experienziellen Beziehungsangebots (Empathie, Bedingungsfreie Positive Beachtung, Kongruenz) und der differentiellen psychotherapeutischen Prozessgestaltung.</p> <p>Erfahrungsorientiertes Üben der Förderung des emotionalen Verarbeitungs- und Veränderungsprozesses der Patientinnen und Patienten (Fokus auf relevante Emotionen herstellen und halten, Vertiefung emotionalen Erlebens durch differentielle empathische Reaktionsweisen, Halten des therapeutischen Fokus).</p>	<p>mindestens 280 Stunden Kurz- und Langzeitbehandlungen, davon mindestens 9 Behandlungen (5 bis 25 Stunden) und mindestens 3 Behandlungen von mindestens 30 Stunden</p> <p>- 30 Doppelstunden (60 Stunden) Gruppenpsychotherapie, davon 20 Stunden (10 Doppelstunden) unter Supervision</p>
<p><b>Behandlungsmethoden und -techniken</b></p>	
<p>Anwendung und erfahrungsorientiertes Üben gesprächspsychotherapeutischer/personenzentriert-experienzieller Behandlungsmethoden: Kongruenz, Bedingungsfreie Positive Beachtung und Empathie werden durch einführendes Verstehen erfahrbar, wenn drei Bedingungen erfüllt sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das empathische Verstehen richtet sich auf den Inneren Bezugsrahmen (I.B.)</li> <li>2. Die Wahrnehmung des I.B. hat die Qualität einer inneren Erfahrung der Therapeutin oder des Therapeuten</li> <li>3. Dieses Verständnis wird verbalisiert, unter anderem durch Verbalisieren emotionaler Erlebnisinhalte (VEE)</li> </ol> <p>Vertiefte Auseinandersetzung mit und erfahrungsorientiertes Üben von emotionsfokussierten und experienziellen Techniken und Methoden (therapeutischen Aufgaben): zum Beispiel Kontaktreflexionen (Prä-Therapie), Allianzdialog, Empathisches Bestätigen, Focusing, Systematisches Evokatives Erschließen, Zwei-Stuhl-Dialog, Leerer-Stuhl-Dialog, Zwei-Stuhl-Inszenierung; Selbstberuhigungs-/Selbsttröstungsdialoge.</p>	<p>- 10 supervidierte Erstgespräche</p> <p>- Supervision eigener Fälle im Verhältnis von in der Regel 1:4 oder 1:8, abhängig vom Kompetenzfortschritt und der Fallkonstellation, davon mindestens 30 als Einzelsupervision</p> <p>- Selbsterfahrung: mindestens 80 Einheiten, davon mindestens 30 Einheiten als Einzelselbsterfahrung</p> <p>- Eine ausführlich (gegebenenfalls durch Transkriptionen) dokumentierte Langzeit- und eine ausführlich dokumentierte Kurzzeitbehandlung.</p>
<p><b>Anwendungsformen und spezielle Settings</b></p>	
<p>Durchführung der Gesprächspsychotherapie/Personenzentriert-Experienziellen Psychotherapie im Einzel- und Mehrpersonensetting (Gruppe, Paar, Familie) sowie mit unterschiedlichen Patientengruppen und in der Rehabilitation.</p>	
<p><b>Selbsterfahrung</b></p>	
<p>Individuelle Erfahrung mit dem gesprächspsychotherapeutischen/personenzentriert-experienziellen Beziehungsangebot und der gesprächspsychotherapeutischen/personenzentriert-experienziellen Vorgehensweise.</p>	
<p>Reflexion von Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften, die für eine effiziente gesprächspsychotherapeutische/personenzentrierte-experienzielle Tätigkeit bedeutsam sind und Förderung deren Entwicklung durch die Auseinandersetzung mit der eigenen</p>	

Biografie.	
Entwicklung einer personenzentriert-experienziellen Haltung auf der Basis von Kongruenz, Selbstakzeptanz und Selbstempathie.	

“

2. Folgende Nummer 10 wird angefügt:

„10. Personenzentriert-Experienzielle Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen

<b>Definition</b>	Die Bereichsweiterbildung soll in Ergänzung zu einer Fachpsychotherapeutenkompetenz Fachkenntnisse und Handlungskompetenzen zur Erkennung und Behandlung von Erkrankungen, Entwicklungs- und Funktionsstörungen, zur Wiedererlangung, Erhaltung und Förderung der psychischen und physischen Gesundheit sowie der Teilhabe mit Methoden der Personenzentriert-Experienziellen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie vermitteln.
<b>Weiterbildungszeit</b>	Die Weiterbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens 18 Monaten in zugelassenen Weiterbildungsstätten für Personenzentriert-Experienzielle Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen unter Anleitung einer oder eines zur Weiterbildung in diesem Bereich Befugten.
<b>Weiterbildungsstätten</b>	Einrichtungen der Patientenversorgung, insbesondere psychotherapeutische Praxen, Ambulanzen und Hochschulambulanzen sowie psychiatrische oder psychosomatische Kliniken beziehungsweise Klinikabteilungen und Rehabilitationskliniken, in denen Fachkenntnisse und Handlungskompetenzen des Bereichs der Personenzentriert-Experienziellen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie vermittelt werden.
<b>Zeiteinheiten</b>	Eine Einheit Theorie, Supervision und Selbsterfahrung entspricht 45 Minuten.

### Weiterbildungsinhalte: Kompetenzen und Richtzahlen

<b>Kompetenzen</b>	<b>Verfahrensspezifische Richtzahlen</b>
<b>Vertiefte Fachkenntnisse</b>	Mindestens 240 Einheiten Theorie in Personenzentriert-Experienzieller Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, davon mindestens 24 Einheiten zur Gruppenpsychotherapie.
Grundlagen der Personenzentriert-Experienziellen Psychotherapie: Anthropologische Grundlagen und historische Entwicklung der Personenzentriert-Experienziellen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.	
Menschenbild, Persönlichkeits- und Entwicklungstheorie, Grundhaltung in der Personenzentriert-Experienziellen Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen.	

Vertiefte Kenntnisse der Therapietheorie: Therapieziel und Indikation, Therapieprozess-Merkmale (Definition und Operationalisierung), Organisations- und Durchführungsbedingungen.
Vertiefte Kenntnisse der allgemeinen und speziellen Krankheits- und Störungslehre der Personzentriert-Experienziellen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.
Differenzierte und klare Darstellung zu Aus- Fort und Weiterbildung in Personzentriert-Experienzieller Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen.
<b>Diagnostik und Therapieplanung</b>
Vertiefte Kenntnisse der Indikations-, Prozess- und Veränderungsdiagnostik (Evaluation).
Vertiefte Kenntnisse der personzentriert-experienziellen Therapieplanung und Fall-Konzeptualisierung.
<b>Therapieprozess</b>
Vertiefte Kenntnisse der psychotherapeutischen Beziehungsgestaltung und der Wirkung der Persönlichkeit der Psychotherapeutin beziehungsweise des Psychotherapeuten.
Vertiefte Kenntnisse der differenziellen psychotherapeutischen Prozessgestaltung.
<b>Behandlungsmethoden und -techniken</b>
Vertiefte Kenntnisse der experienziellen Methoden, der erfahrungsaktivierenden Methoden und der differenziellen Methoden der Personzentriert-Experienziellen Psychotherapie.
Vertiefte Kenntnisse der personzentriert-experienziellen Behandlungsmethoden und -techniken bei ausgewählten Störungs- und Krankheitsgruppen.
Verfahrensübergreifende theoretische Kenntnisse und praktische Kompetenzen, die in das jeweilige Verfahren integriert werden können.
<b>Anwendungsformen und spezielle Settings</b>
Vertiefte Kenntnisse der Rahmenbedingungen der Psychotherapie und verschiedene Behandlungssettings (Einzel-, Gruppen-, Familientherapie und Bezugspersonenarbeit im ambulanten, teilstationären und stationären Rahmen).

<b>Handlungskompetenzen</b>	
<b>Diagnostik und Therapieplanung</b>	Über die gesamte Weiterbildung
Diagnostik, Indikationsstellung, Therapieplanung und Prognose in der Personenzentriert-Experienziellen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.	in Personenzentriert-Experienzieller Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen mindestens
Differenzielle Indikationsstellung und Behandlungsplanung zu verschiedenen Settings (Einzel-, Familien-, Gruppentherapie), Einbeziehung relevanter Bezugspersonen und des sozialen Umfeldes, störungsspezifische Behandlungsplanung (Setting, Struktur, Dauer).	- 12 Behandlungsfälle im Einzelkontakt (auch unter Einbeziehung von Bezugspersonen, in Kombination mit Gruppenpsychotherapie) unter Supervision, davon mindestens 280 Stunden Kurz- und Langzeitbehandlungen, davon mindestens 9 Behandlungen (5 bis 25 Stunden) inklusive Bezugspersonen und mindestens 3 Behandlungen von mindestens 30 Stunden inklusive Bezugspersonen;
<b>Therapieprozess</b>	
Umsetzung der Prinzipien der psychotherapeutischen Beziehungsgestaltung.	
Differenzielle psychotherapeutische Prozessgestaltung.	
<b>Behandlungsmethoden und -techniken</b>	
Anwendung personenzentriert-experienzieller Behandlungsmethoden: Experienzielle Methoden, differenzielle Methoden und interaktionelle Methoden.	- 30 Doppelstunden (60 Stunden) Gruppenpsychotherapie einschließlich Arbeit mit Bezugspersonen, davon 10 Doppelstunden (20 Stunden) unter Supervision;
<b>Anwendungsformen und spezielle Settings</b>	
Durchführung der Personenzentriert-Experienziellen Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen im Einzel- und Mehrpersonensetting sowie mit unterschiedlichen Patientengruppen.	- Supervision eigener Fälle im Verhältnis von in der Regel 1:4 bis 1:8, abhängig vom Kompetenzfortschritt und der Fallkonstellation, davon mindestens 20 Einheiten als Einzelsupervision;
<b>Selbsterfahrung</b>	
Individuelle Erfahrung von und mit personenzentriert-experienziellen Beziehungsangeboten; Reflexion der eigenen Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften, die für eine effiziente personenzentriert-experienzielle psychotherapeutische Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Bezugspersonen bedeutsam sind und Förderung deren Entwicklung durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie.	- Selbsterfahrung: Mindestens 80 Einheiten, davon mindestens 20 Einheiten als Einzelselbsterfahrung;  - Eine ausführlich dokumentierte Langzeit- und eine ausführlich dokumentierte Kurzzeitbehandlung.

## Artikel II

Diese Änderung der Weiterbildungsordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

---

Nach § 15 Absatz 3 in Verbindung mit § 19 Absatz 1 des Berliner Heilberufekammergesetzes in der Fassung vom 2. November 2018 (GVBl. S. 623), zuletzt geändert durch Artikel 1 des ersten Gesetzes zur Änderung des Berliner Heilberufekammergesetzes vom 30.05.2024 (GVBl. S. 146), genehmigt.

Berlin, den \_\_\_\_\_

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege  
Im Auftrag

Fischer  
(Referatsleiter)

---

Ausgefertigt: Berlin, den \_\_\_\_\_

Eva Schweitzer-Köhn  
Präsidentin

Dr. Lea Gutz  
Vizepräsidentin